

.MANAGEMENTBERICHT

Mit 1. Jänner 2003 wurde durch Verordnung des Bundesministers für Inneres und Finanzen die Support Unit ZMR gegründet, sie ist mit 31. Dezember 2010 ausgelaufen.

.AUFGABEN & ZIELE

Die Aufgaben und Ziele der Organisationseinheit waren bis 2006 primär auf die Entwicklung des Zentralen Melderegisters und Vertrieb der Abfragen ausgelegt, sie wurden mit der Novelle der Flexi-VO BGBI. II Nr. 487/2006 auf die Übernahme des Betriebes und um die Applikationen ERnP, SZR, Standarddokumentenregister sowie Portalverbund erweitert. Speziell die Mitwirkung in führender Rolle am Produkt Portalverbund sollte die Interoperabilität im E-Government stärken und die Vorreiterrolle Österreichs in Europa weiter betonen.

Mit dieser Zielsetzung entwickelte sich die SU.ZMR zum österreichischen E-Government Kernel für natürliche Personen, was auch im seinerzeitigen Regierungsprogramm seinen Niederschlag gefunden hatte. Die Meldeadministration wurde damit zentral wie dezentral von händisch auf elektronisch transferiert und damit die Personen- und Meldedaten als umfassendes Service allen Behörden, der Wirtschaft und den BürgerInnen auf der Portalplattform der österreichischen E-Gov-Initiative im gesetzlich abfragbaren Rahmen angeboten.

Die Realisierung dieser Vorgaben ist überaus beeindruckend gelungen, es werden aktuell über 100 Millionen Personen-, Melde- und Haushaltsdaten für die Bedarfsträger angeboten: so wurden im Jahre 2010

- mit 79.5 Millionen online Anfragen weit über 150 Millionen Datensätze und
- mit 331.635 Batchanforderungen über 430 Millionen Datensätze also insgesamt

530 Millionen Datensätze an die Bedarfsträger/Kunden ausgeliefert.

Vom Gesamtvolumen dieser Transaktion entfallen auf das Meldeverfahren nur mehr 5%, der Rest sind unterschiedlichste Services von der klassischen Meldeabfrage über Ausstattung mit bereichsspezifischen Personenkennzeichen bis hin zur Lieferung von anonymisierten Daten für die Registerzählung oder den Finanzausgleich. Die SU.ZMR ging daher über den

gesamten Projektzeitraum konsequent den Weg von der Input-Orientierung hin zu Output- und Outcome-Orientierung (effizienter und kostengünstiger).

Mit der online Einbindung des GWR – Gebäude- und Wohnungsregisters im ZMR 2, dies wurde vom Leiter der SU-ZMR gegen die Stellungnahmen von Städte- und Gemeindebund durchgesetzt, ist es gelungen Österreich weit und durchgängig den Haushalt abzubilden. Damit wurden die Adressen aller in Österreich gemeldeten Menschen bis auf die Wohnungs- und/oder Unterkunftsebene geocodierte. Heute sind die Haushaltsdaten eine Selbstverständlichkeit für die österreichischen Gemeinden und die gesamte Verwaltung. Eine umfassende Pflege und Berichtigung der Daten ist erst über das Meldeverfahren gelungen und bis heute noch nicht ganz abgeschlossen. Die Verdichtung der Meldedaten mit den GEO-Codes ist Voraussetzung für Volkszählung, Finanzausgleich, Mindestsicherung und viele Transferleistungen des Staates, die sich vom Haushalt ableiten.

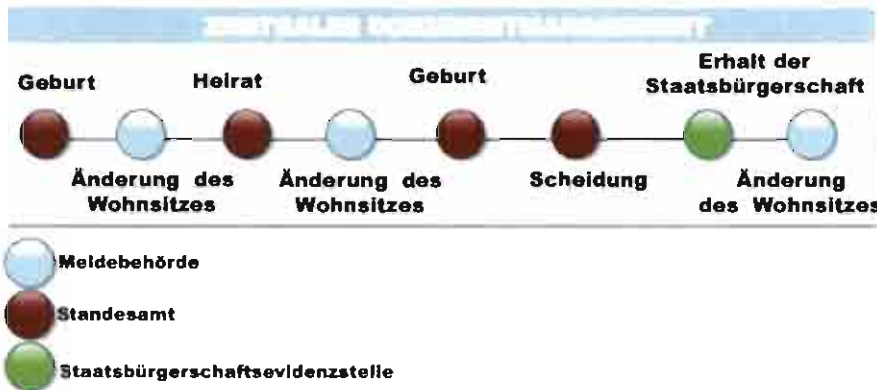
Neben den Meldedaten wurde mit der Novelle 2006 die SU.ZMR zum zentrale Provider für das moderne E-Government nach österreichischer Prägung, sie stellte die Stammzahlen für die Bürgerkarten, die bereichsspezifischen Personenkennzeichen und die verschlüsselten bereichsspezifischen Personenkennzeichen für die Verwaltung aus. Ohne diesem Zahlenwerk ist eine vollelektronische Verwaltung undenkbar (siehe auch die späteren Ausführungen).

Die Qualität der Identitäts- und Meldedaten stand sowohl nach dem Melde- wie nach dem Datenschutzgesetz im zentralen Fokus der SU.ZMR.

- Bei den Meldedaten ist der Qualitätssprung mit der Einbindung des GWR gelungen.
- Für die Qualitätsverbesserung den Identitätsdaten wurde eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, um dieses Ziel zu erreichen:
 - laufender Datenabgleich und Korrektur von sogenannten „Datenzwillingen“ (über 400.000 Fälle wurden bereinigt)
 - Kooperation mit den Städten und Gemeinden über das LMR und SMI; beide Softwareprodukte setzten auf dem ZMR auf, wodurch eine Übermittlung von lokalen Meldedaten über Schnittstellen und damit ein Auseinandertriften von lokalen und zentralen Daten vermieden wurde. Es ist dies außerdem der

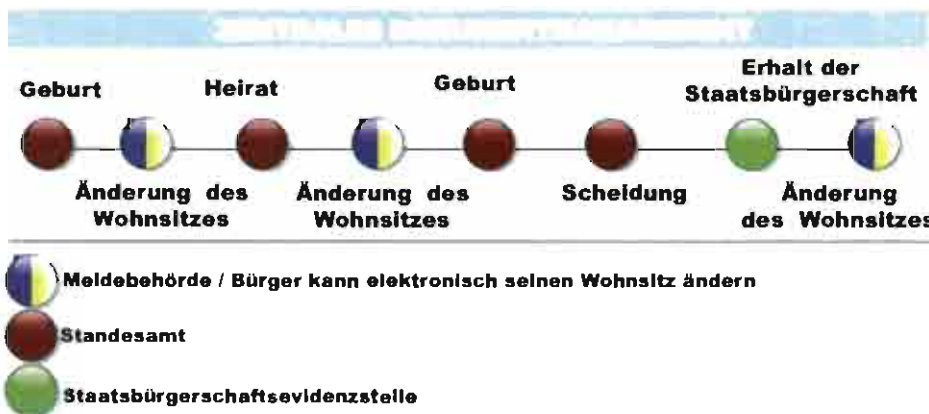
.MELDEVERFAHREN AKTUELL

Die Betroffenen müssen für die Änderung der Meldedaten nur mehr zu einer Meldebehörde gehen, bei Staatsbürgerschafts- bzw. Personenstandsfällen ändern die dafür zuständigen Behörden die Meldedaten direkt im ZMR, von dem die örtlich zuständigen Meldebehörden elektronisch informiert werden (Rückkoppelungsprozesse).



.MELDEVERFAHREN NEU

Die Betroffenen können in Ergänzung zum aktuellen Meldeverfahren auch vollelektronisch mit Signatur ihren Wohnsitz ändern und ersparen sich den Weg zur Meldebehörde. Wird im Ministerratsvortrag über die Verwaltungsreform gefordert, wurde als Test 2010 gebaut und erfolgreich umgesetzt und ist auch so im vorliegenden Entwurf des Meldegesetzes übernommen worden (An- und Abmeldung mit Bürgerkarte).



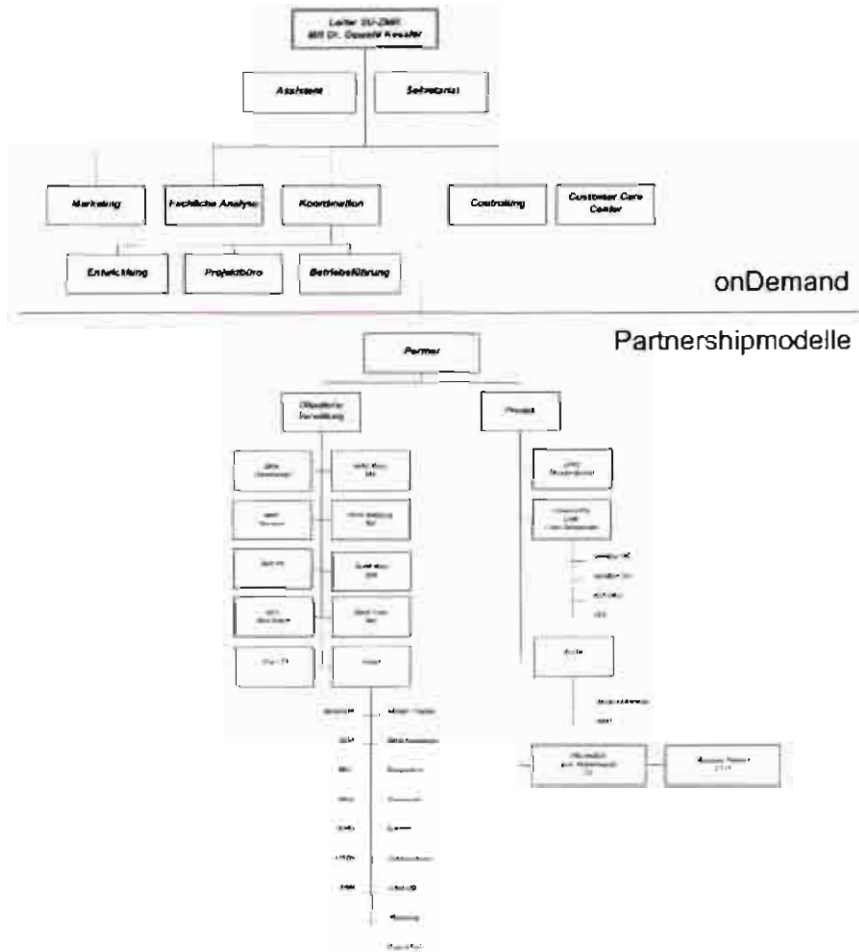
Zitat aus der Rede – **„es gilt das gesprochene Wort“** – von Vizekanzler J.Pröll, Oktober 2009

..... Mein Ziel ist ein Öffentlicher Dienst, der professionell, flexibel und effizient quer durch alle Gebietskörperschaften die Aufgaben der Verwaltung wahrnimmt und für einen Quantensprung in Qualität und Wirtschaftlichkeit sorgt.

Mit der Prozessoptimierung auf der einen Seite (Aufgabe) und der flächendeckenden Zusammenarbeit aller beteiligten Behörden (Organisation) auf der anderen Seite wurde dieser Maxime des Herrn Vizekanzlers in der Meldegeseztadministration voll Rechnung getragen (elektronische Meldebestätigung, elektronische Meldeabfrage, künftig elektronische Ummeldung).

Um die Aufgaben über die Organisationsgrenzen hinweg optimal zu erfüllen, war es erforderlich ein umfassendes Partnerschaftsmodell einzugehen,

- Intern mit dem on-demand Vertrag mit der Firma IBM
- Extern mit Verwaltungsübereinkommen und Verträgen



Damit wurden von der SU-ZMR alle gesetzlichen gesteckten Ziele & Aufgaben erfolgreich umgesetzt.

Das strategische Konzept der SU-ZMR war von einem umfassenden Personendatenmanagement geprägt, was in den bisherigen Ausführungen skizziert wurde. Die folgenden Punkte sind aus dem diesem Konzept und behandeln die noch fehlenden Puzzlesteine.

Aus der Sicht einer modernen Verwaltung



gehören neben den Unternehmens- und GEO-Daten die Personendaten und ihre Verknüpfung Haushalt und Familie zu den zentralen Basisdaten.

In obiger Darstellung wird die Identität eindimensional abgebildet. In der Verwaltung, in der Wirtschaft aber auch in der Gesellschaft sind die zweidimensionalen Betrachtungen von Personen in Form der Familie/Lebensgemeinschaft und des Haushalts häufig gefordert. Wie schon ausgeführt, wurde die Haushaltsbetrachtung im ZMR umgesetzt, es sind dies alle Bewohner einer Wohnung oder sonstigen Unterkunft (vgl. §2 (4) Registerzählungsgesetz), definiert durch den GEO-Code der Wohnung oder Unterkunft.

In der Darstellung der Personendaten blieb bislang der Familienverband offen, es kam trotz wiederholten Vorschlages der SU.ZMR nicht zur Umsetzung des Zentralen Personenstandsregisters bzw. einer Einbindung der Familienverknüpfungen in das ZMR; das sogenannte Standarddokumentenregister bezieht sich auf die konkrete Person und nicht

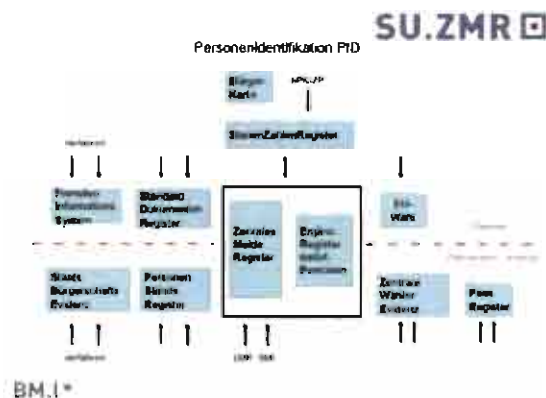


Aus Sicht des Unterfertigten gehört neben dem Unternehmensbegriff, der im Unternehmensregistergesetz erstmals umfassend definiert wurde, auch ein einheitlicher Kernel von der natürliche Person, deren Attribute von verschiedenen Fachbehörden beschrieben bzw. bearbeitet werden (Melde-, Personenstands-, Staatsbürgerschafts- und Fremdenbehörden), angelegt. Die BereichsabgrenzungsVO nach dem E-GovG gäbe dafür eine ausreichende rechtliche Grundlage. Jede Person nach dem Bereich ZP – zur Person – wird nur einmal im Personenregister geführt, alle genannten Fachbehörden führen den Änderungsdienst zur Identität nur im Personenregister durch (wurde von der SU.ZMR in Albanien so umgesetzt).

Dieses Konzept wurde vom Leiter der SU.ZMR schon im Herbst 2001 vertreten; vgl. nachstehende Grafik.



Adaptiert nach dem E-Government Gesetz 2004



.ORGANISATION

Da neben dem Leiter und 3 Mitarbeiterinnen (IC-wertig) kein Personal der SU.ZMR zugeteilt wurde, wurden für Betrieb und Entwicklung spezielle Formen des Outsourcing gewählt (Outtasking¹ bzw. selektives Outsourcing²)

Die gesamte Betriebs- und Entwicklungsmannschaft wie auch Hardware und Betriebssoftware wurden über einen sogenannten „on-demand“-Vertrag (Abruf nach Bedarf) zugekauft. Nach Abschluss der Flexi-Organisation kann diese Form des Leistungsabrufes nur befürwortet werden, da immer Top-Qualität im geforderten und notwendigen Ausmaß in allen Bereichen gewährleistet war, was in der Linie weder mit dem Personal- noch dem Sachaufwand möglich ist; nähere Details sind dem Bericht über die Flexi-Organisation zu entnehmen.

.TECHNIK

Beim Aufbau der Melderegisterapplikation 2000/2001 wurde sehr früh auf die XML-Technologie gesetzt. Heute ist XML als Datenformat defacto der internationale Standard. Weiters wurde von Anfang an auf die Internet-Technologie gesetzt, mit dem ZMR wurden erstmals ALLE Gemeinden Österreichs neben allen anderen Behörden in einen Verbund zusammengefasst. Damit wurde die SU.ZMR zur Zugmaschine für E-Government und Interoperabilität in der österreichischen Verwaltung.

Die Entscheidung des Unterfertigten im Herbst 2000 zu beiden Themenstellungen war richtig und zukunftssicher. Mit der Entscheidung für XML und Internet wurden sehr früh Erfahrungen und Assets gesammelt, die in der Folge zur hohen technischen Qualität in der SU.ZMR führten. Die Internetstrategie der SU.ZMR führte schlussendlich auch zum Aufbau des Portalverbundes in der österreichischen Verwaltung, an dem die SU.ZMR führend beteiligt war (Kooperation zwischen LFRZ und SU.ZMR). Die erste Anwendung, die über den

Outtasking

externe Dienstleister übernehmen einzelne Aufgaben. Anders als beim BPO (Business Process Outsourcing) behält das auftraggebende Unternehmen die Prozesskontrolle wie Personalverantwortung oder Assets

Selective Outsourcing

Spezielle Teile eines Bereiches werden an ein Drittunternehmen vergeben. Das primäre Ziel ist meist nicht Kosteneinsparung, sondern etwa die Kompensation mangelnden Wissens oder mangelnder kritischer Masse im Unternehmen. Führt ein Unternehmen z. B. eine IT-Applikation ein, ist dies oft der Anlass, den Betrieb dieser Lösungen an ein Drittunternehmen zu vergeben und das Spezialwissen nicht aufzubauen

Portalverbund lief, war das ZMR !!! Das Standardportal wurde in der österreichischen Verwaltung über 20 mal verkauft; vgl. auch die weiteren Ausführungen im Bericht.

Mit der Umstellung von ZMR 1 auf ZMR 2 war man auch beim Ansatz für Service Orientierte Architektur – SOA - in einer absoluten Vorreiterrolle, was sich an den technischen Services der SU.ZMR ablesen lässt (vgl. hier die Ausführungen im folgenden Bericht).

So ist es 2010 als krönender Abschluss gelungen, Prozesse durchgehend elektronisch ins Netz zu stellen, von der elektronischen Signatur (auch von anderen europäischen Staaten) über automatisierte Formulare, Payment, Amtssignatur bis hin zur elektronischen Zustellung. Dieses aus vielen Services zusammengesetzte Produkt Forms&Services sollte wie das Portal dieselbe Verbreitung in der öffentlichen Verwaltung erfahren; aus zeitlichen Gründen war es aber nicht mehr möglich es zu platzieren.

Die technischen Erfahrungen der SU.ZMR führten zu einem Abstraktum für ein Interoperability-, Collaboration- und Registerframework auf modernstem Stand.

.INTEROPERABILITYFRAMEWORK

Mit dem LFRZ wurde von der SU.ZMR (war der Treiber des Projektes), 2005/2006 das Portalverbundsystem bestehend aus dem Standardstamm- und Standardanwendungsportal entwickelt. Heute stehen hinter diesem technischem Framework weit über 1.000 Applikationen der österreichischen Verwaltung (alleine im BM.I 153), die über singel sign on erreichbar sind. Damit ist es gelungen, die Wissensilos der verschiedenen Behörden bequem und sicher zu verknüpfen. Genau das ist aber die Grundlage für E-Government, jeder muss mit jedem und jeder Applikation sprechen können, wenn das gesetzlich so gewollt ist (vom Verwaltungsbeamten bis zum BürgerIn).

.COLLABORATIONFRAMEWORK

Collaboration bedeutet Zusammenarbeit, der Anspruch der Lösungen der SU.ZMR geht darüber hinaus in Richtung Automatisierung, die Nutzung von gemeinsam Informationsbasen, gleichzeitiges und kontrolliertes Bearbeiten von Informationen sowie die Integration von Informationen aus anderen Anwendungen im Kontext der gemeinsamen Informationsbearbeitung.

Alle in der Verwaltung vorhandenen Informationen bei der Beurteilung von Vorfragen können und sollen automatisiert in vorgegebene Ersuchen, Anträge udgl. importiert werden. Das

13.06.11

dazu genutzte Formular bietet Prozesse, elektronische Signatur, Payment und duale Zustellung an.

.REGISTERFRAMEWORK

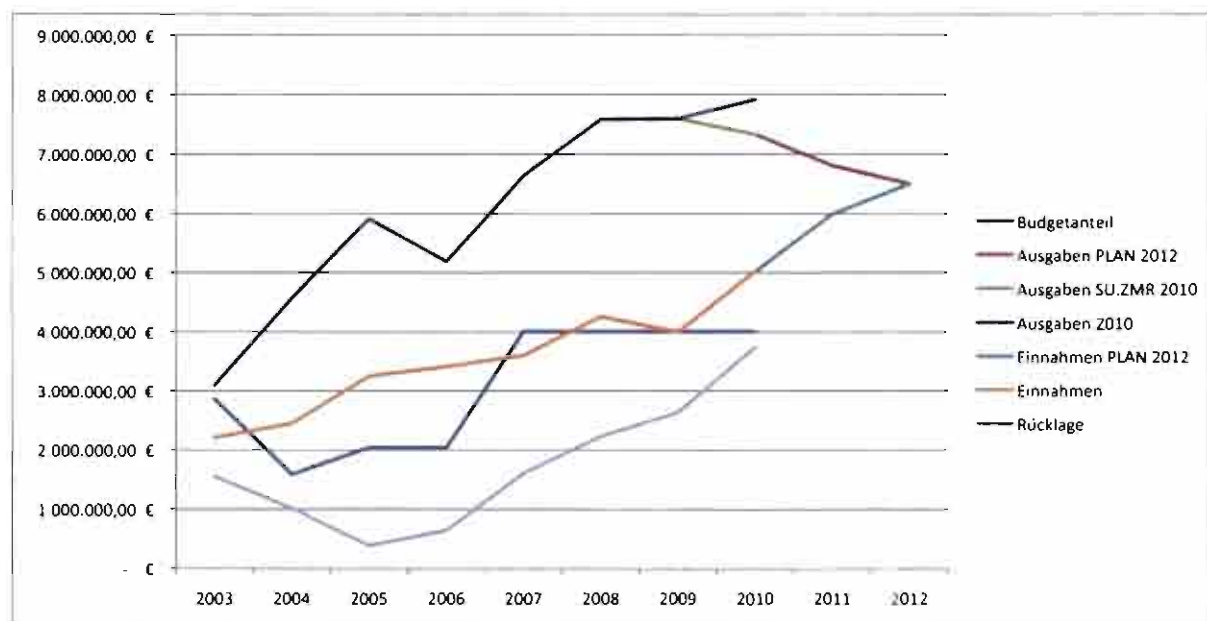
Mit dem Registerframework der SU.ZMR lassen sich rasch, qualitativ hochwertig und dadurch auch kostengünstig zentrale Register bauen. Durch das sogenannte Multiregisterkonzept sind nach einem Baukastensystem Registerservices einfach und schnell wieder zu verwenden (zB.: Personenregister, das in mehr oder weniger jedem Zentralregister vorkommt). Die Bewährungsprobe hat dieses Framework in Albanien abgelegt, wo überaus kostengünstig in weniger als einem halben Jahr ein Melde-, Geburten-, Heirats-, Sterbe- und Passregister, auf dem auch das Wahlregister aufsetzt, gebaut wurden.

.ELEKTRONISCHE IDENTITÄT

Durch den Betrieb des Stammzahlenregisters, des ZMR und des Ergänzungsregisters für natürliche Personen war die SU.ZMR der zentrale Daten-Provider für die elektronische Identität in Österreich und für andere europäische Signaturen in Österreich. Detaillierte Ausführungen finden sich im Bericht.

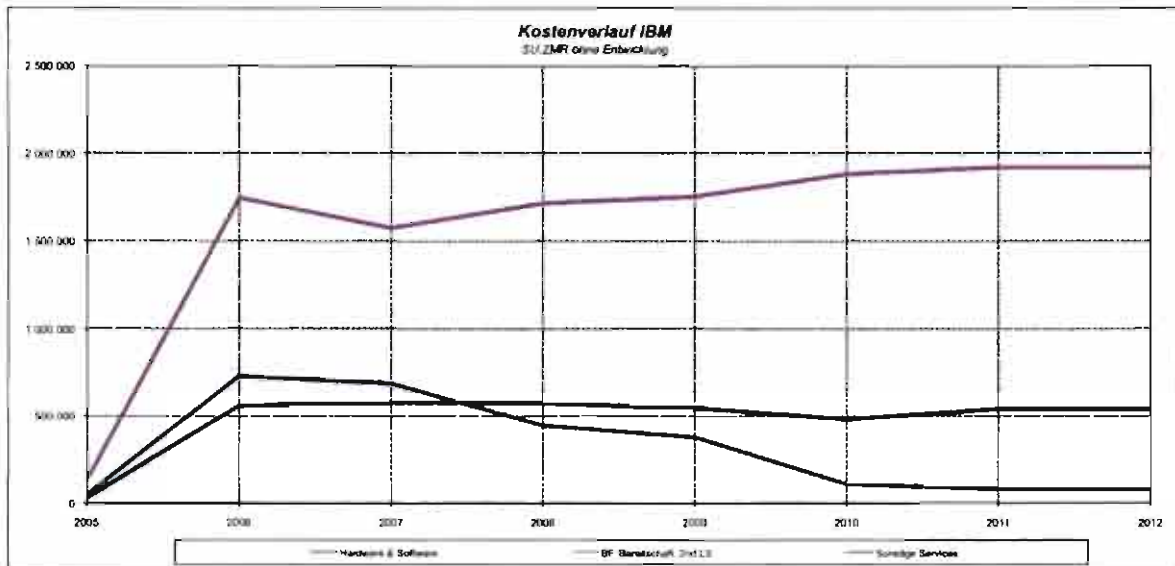
.FINANZEN

Durch eine klare und auf unternehmerische Konzepte ausgelegte Finanzstrategie ist es gelungen, jedes Jahr die Einnahmen und auch die Rücklage zu erhöhen (ausgenommen 2004/2005, wo mit einer Rücklagenauflösung das Portal vorfinanziert wurde).



Im Jahre 2010 wurden Ausgaben für die Abteilung IV/2 im Ausmaß von € 400.000,- getätigt, der Kostenplan für SZR/ERnP wurde aufgrund gesetzlicher Änderungen um € 190.000,- überschritten. Bei gleichbleibender Aufgabenstellung der SU.ZMR wären in den kommenden zwei Jahren die Ausgaben stark zurückgegangen und bei auch nur annähernd gleich steigender Erfolgsquote wäre die SU.ZMR selbstfinanzierend gewesen.

Die Betriebskosten haben sich bezogen auf das BM.I trotz Verdoppelung der Datenmengen und Abfragen seit Übernahme des Betriebes von der Abteilung IV/2 (2005/2006) konstant gehalten. Mit den neuen Möglichkeiten auf der Datenbankseite (Row compression) wären die Kosten auch in den kommenden Jahren stabil geblieben.



SU.ZMR 

BERICHT

Die von der SU.ZMR gesetzlich vorgegebenen Ziele wurden seit 2003 in allen Belangen erfüllt und überschritten.

MinRat Dr. Oswald KESSLER

Wien, am 11. Jänner 2011

201001116